

Englands Schifffahrt im Kriege.

Die „Times“ vom 4. d. weisen in einem dem Blatte „zur Verfügung gestellten“ Artikel darauf hin, welche Arbeit die englische Marine im Kriege bisher dem Heimatland geleistet hat. In dem Artikel, in dem zu gleicher Zeit auch von dem Wirken der staatlichen Schifffahrtskontrolle die Rede ist, heißt es u. a.:

„Der Frachtraum der englischen Ueberseefflotte belief sich vor dem Kriege auf 17 bis 18 Millionen Bruttotonnen. Von dieser Gesamttonnage entfielen rund 15 Millionen Tonnen auf den Handelsverkehr zwischen Großbritannien und dem Ausland. Der Rest diente für den Verkehr der fremden Länder untereinander. Ein großer Teil dieser in fremden Diensten stehenden Schiffe wird jetzt für spezifisch englische Zwecke verwendet. Rund 50% wurden in die Heimat zurückbeordert, um dort dem britischen Handel dienstbar gemacht zu werden. Gegenwärtig beläuft sich der Tonnengehalt der englischen Hochseeflotte (einschließlich der Brisen) auf etwas über 15 Millionen Tonnen, von welchen 14 Millionen Tonnen in heimischen Diensten verwendet werden.

Von diesen 14 Millionen Tonnen ist jedoch nur die Hälfte für den heimischen Handel verfügbar. Rund 6 1/2 wurden zu Kriegszwecken (Versorgung der Armeen, der Marine, der Verbündeten und der englischen Kolonien) gemietet. Eine weitere Million Tonnen wird für die gleichen Zwecke, jedoch nur bei der Ausreise benötigt und kommt nicht für die Ausfuhr, wohl aber für die Einfuhr in Betracht.

Die Dienste, die jener Teil der britischen Handelsmarine leistet, der für Kriegszwecke in Anspruch genommen worden ist, sind mannigfacher Natur. Eine be-

trächtliche Anzahl der schnellsten Schiffe wurde in Hilfskreuzer umgewandelt. Wieder andere werden als schwimmende Hospitäler verwendet. Eine ganze Flotte ist damit beschäftigt, die Kriegsmarine mit Kohle und Del (Petroleum) zu versorgen. Eine große Anzahl von Handelsschiffen wurde in Transportdampfer umgewandelt, die andauernd Truppen aus Großbritannien und aus den großen englischen Kolonien nach den verschiedensten Kriegsschauplätzen bringen. Daneben gibt es wieder viele Schiffe, die die kämpfenden Armeen und die Flotte mit Lebensmitteln usw. aus allen Teilen der Welt versehen. Zum Schluß seien auch noch die vielen Dampfer erwähnt, die entweder im Dienste der Verbündeten stehen oder die als Minensucher tätig sind. Um eine Vorstellung von dem zu ermitteln, was die englischen Schiffe bisher im Kriege geleistet haben, sei an die Rede erinnert, die der Erste Seelord (Sir Edward Carson) am 21. Februar l. J. in dem Abgeordnetenhaus gehalten hat. In dieser Rede heißt es u. a.: „Ich habe eine statistische Aufstellung vor mir, die jedoch nur bis zum 30. Oktober 1916 fortgeführt ist. Bis zu diesem Zeitpunkt haben wir insgesamt 8,000,000 Mann übers Meer befördert. An Lebensmitteln und Munition wurden insgesamt 9,420,000 Tonnen verschifft. An Kranken und Verwundeten wurden mehr als 1,000,000 Mann, an Pferden und Maultieren über 1 Million Stück, an Petroleum allein über 47,504,000 Gallonen befördert.

Der vorhin geschilderte Zustand hat sich natürlich nicht auf einmal, sondern ganz allmählich herausgebildet. Die Requisition der Handelsflotte lag dabei im Interesse des Staates, nicht jedoch in dem der Reeder, da die vom Staat gezahlten Frachttaten sehr bald weit unter jene Sätze herabsanken, die im freien Schifffahrtsverkehr bezahlt wurden.

Ein Moment, das man niemals aus dem Gedächtnis schwinden lassen sollte, das sind die ganz außerordentlichen Gefahren, denen sich die Offiziere und die Mannschaften unserer Handelsschiffe aussetzen müssen, wenn sie das Heimatland mit den zum Leben notwendigen Dingen versehen wollen. Der Gegner hat die Meere rings um England besonders aufs Korn genommen und trotzdem haben sich unsere Matrosen und Offiziere nicht geweigert, ihre Schiffe selbst durch die gefährlichsten Zonen hindurchzuführen.

Unter dem Einfluß des Krieges ist unsere Einfuhr notwendigerweise stark zurückgegangen. Vor dem Kriege belief sie sich auf insgesamt 58 Millionen Tonnen. Im Jahre 1916 waren es nur mehr 43,000,000 Tonnen und für das laufende Jahr muß mit einem weiteren beträchtlichen Rückgang gerechnet werden. Von diesen 58 Millionen Tonnen, die wir vor dem Kriege zur Einfuhr brachten, entfiel kaum der vierte Teil auf die Lebensmitteleinfuhr. Der Rest wurde (in Gestalt von Rohstoffen) in der Industrie verwendet. Im Jahre 1916 machten jedoch die Lebensmittel, die Munition und die zur Herstellung von Munition notwendigen Rohmaterialien volle 2/3 der gesamten Einfuhr aus, während nur 1/3 für die nicht mit Kriegsaufträgen versehene Industrie übrig blieb. Mit anderen Worten:

In Friedenszeiten konnten wir 40,000,000 Tonnen und darüber an Rohstoffen für unsere Industrie und unseren Handel importieren. Im Jahre 1916 brachten wir es jedoch auf diesem Gebiete nur mehr auf 14 bis 15 Millionen Tonnen und heuer werden wir leider nicht einmal diese niedrige Ziffer mehr erreichen.

Im Jahre 1913 belief sich der Wert unserer Ausfuhr auf insgesamt 525 Millionen Pfund Sterling, im Jahre 1916 dagegen auf 506 Millionen. Würde man jedoch der Ausfuhr aus dem Jahre 1916 die niedrigen Preise des Jahres 1913 zugrunde legen, so käme man auf einen Gesamtwert von nur 386 Millionen Pfund Sterling. Unsere Ausfuhr ist also um 26% zurückgegangen, wovon 10% auf den Handel mit unseren jetzigen Gegnern entfallen. Der Handel mit unseren Verbündeten hat den erwarteten Aufschwung genommen. Da er jedoch ausschließlich die Kennzeichen der gegenwärtigen Lage an sich trägt (d. h. mit anderen Worten, daß er ausschließlich auf der Lieferung von Kohle und besonders Kriegsmaterial aufgebaut ist. A. d. R.), so kann er nicht als vollwertiger Ersatz für das Verlorene angesehen werden.“